

Frühe Förderung – frühe (Bildungs-)Ungleichheiten im Migrationstext

DJI-Jahrestagung Berlin 29./30. 11. 2016

Prof. Dr. Isabell Diehm
Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
Fachbereich Erziehungswissenschaften

1. Frühe Förderung: programmatische Hintergründe und ein empirisch (bislang) nicht gedeckter Optimismus ihre Wirksamkeit betreffend
2. Situierete Unterscheidungspraktiken im frühpädagogischen migrationsbezogenen Projektkontext
3. Ethnisch codierte Ungleichheit: mögliche Mechanismen und (unbeabsichtigte Neben-) Effekte im frühpädagogischen Feld

1. Frühe Förderung

Frühe Prägungsannahme (Oelkers 1992) => „Hänschen-Argument“ (Paschen 1988) = alltagstheoretische wie wissenschaftlich relevante Prämisse mit historischen Wurzeln im Sensualismus des 17. Jhds.

Empirische bzw. *statistische Konstruktion von Risikogruppen*
<= methodologische Defizitorientierung mit Blick auf Kinder und Familien mit sog. Migrationshintergrund

Der verbreitete Förderoptimismus ist derzeit *empirisch* (noch) *nicht gedeckt*.

1. Frühe Förderung

Dieser empirisch nicht gedeckte Förderoptimismus trifft auf *integrations- und bildungspolitische Topoi*, die ebenfalls empirisch nicht gedeckt sind und eher Wunschkommunikation sind. Ihre legitimatorischen Bezüge = bildungsreformerische Debatten der 1960er und -70er Jahre.

PISA-Studien beförderten den Förderoptimismus durch konstatierende Daten zur Bildungsbenachteiligung bestimmter Gruppen. Kausalitäten werden qua Korrelationen behauptet, für die allerdings *keine Erklärungen* geliefert werden können.

2. Forschungsprojekt

Qualitativ-empirisches Forschungsprojekt

Teilprojekt im SFB 882 Universität Bielefeld

„Ethnische Heterogenität und die Genese von Ungleichheit in Bildungseinrichtungen der (frühen) Kindheit“

Laufzeit: 7/20011 – 6/2015 (Leitung: I. Diehm) bzw. 7/2015 – 6/2016 (Leitung: C. Machold), ab 10/2016 weitere 3 Förderjahre unter der Leitung von C. Machold / Universität Bielefeld

Förderung: DFG

2. Forschungsprojekt

Projektdesign:

Qualitative ethnographische Längsschnittstudie

Praxistheoretischer Zugang zum pädagogischen *Alltag* in Kitas und Schulen:

Mikroanalysen der Unterscheidungspraktiken von Professionellen

52 Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden begleitet auf ihrem *Bildungsweg durch* den Kindergarten ab ihrem 4. Lebensjahr bis zum Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I.

2. Forschungsprojekt

Ethnographie bezieht ein:

Teilnehmende Beobachtungen in den Einrichtungen

Dokumentenanalysen

Elterngespräche

Interviews mit den Kindern

Experteninterviews

3. Vorläufige Ergebnisse

Frühe ethnisch codierte *Klassifizierung* der Kinder

Frühe ethnisch codierte *Kategorisierung*

Frühe ethnisch codierte *Stigmatisierung*

Ethnische Codierung => Differenzdimension ‚*Sprache*‘

*Aufschichtung*seffekte im Laufe des Bildungsweges?

Normierungs- und Normalisierungsprozesse

Mechanismen: *Gleichbehandlung Ungleicher*
Ungleichbehandlung Gleicher

Diehm, I./Kuhn, M./Machold, C./Mai, M.: Ethnische Differenz und Ungleichheit. Eine ethnographische Studie zu Bildungseinrichtungen der frühen Kindheit. In: Zeitschrift für Pädagogik (ZfPäd.), 59. Jg., Heft 5, 2013, S. 644-656

Kuhn, M./Diehm, I.: Sprechen über das Sprechen der Kinder. Thematisierungsweisen "ungesprochener" Mehrsprachigkeit im elementarpädagogischen Feld. In: Schnitzer, A./Mörge, R. (Hg.): Mehrsprachigkeit und (Un-)Gesagtes. Sprache als soziale Praxis in der Migrationsgesellschaft. Beltz Juventa, Weinheim und Basel, 2015, S. 109-130

Kuhn, M./Diehm, I.: Zwischen Adressierung und Inzenierung - Zur professionellen Kooperation von Erzieherinnen und LehrerInnen in Spracherhebungsverfahren. In: Zeitschrift für Grundschulforschung (ZfG), 8. Jg. 2015, H.1, S. 136-150

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!